

Kos – Rhodos 26. 09. – 10. 10. 2009

Samstag, 26. September 2009

Auto abholen, Einkaufsliste einpacken, Geld mitnehmen (vor allem die Kreditkarte) und Grosseinkauf tätigen, mindestens für 1 Woche. Schiff auf Vordermann bringen, Betten beziehen. Helen und Bruno abholen, kurze Einführung und auswärts essen.

Sonntag, 27. September 2009 – 0.00 NM Kos – Kalymnos

Es ist wieder einmal Sonntag, das Log hat heute seinen Ruhetag. Selbstverständlich ist der Wind wieder einmal gegen uns (4-6 Bf), Wellen nicht allzu hoch. Für die Neulinge an Bord die richtige Einführung. In Kalymnos im Hafen angelegt, Johann will heute unbedingt ins Internet, die Deutschen wählen. Glück gehabt, Christel und Volker legen neben uns an, die haben Fernseher an Bord. Rest verläuft sehr ruhig.

Montag, 28. September 2009 – 0.00 NM Kalymnos – Órmos Kemares

Log streikt noch immer. Zuerst Wind, dann kein Wind. Also versuchen wir nach Leros zu gelangen. Weit gefehlt, kaum ums Huk rum, bläst es 4-6 Bf gegenan. Also umgedreht, Genua raus und ab nach Süden. Jetzt werden die Wellen höher und höher und Gegen 15.00 Uhr lassen wir den Anker fallen. Da der Wind weiterhin volle Pulle bläst, bauen wir unser Gartenhäuschen zum ersten Mal auf. Jetzt wird es richtig angenehm im Cockpit. Von Aussen sieht es zwar wie eine Kuchenbude aus, uns stört es nicht. Gegen Abend verabschiedet sich der Wind, so dass wir ruhig schlafen können. Trotz starkem Wind wurde geschwommen, Wasser etwa gleich warm wie die Luft. Unsere Neulinge haben die

Feuertaufe sehr gut bestanden. Richtig Seekrank wurde niemand.

Dienstag, 29. September 2009 – 31.31 NM Órmos Kemares – Baglar Köyü (Türkei)

Der erste im Wasser war Bruno, gefolgt von Johann und Helen. Früh morgens ist mir das Wasser noch zu nass. Eigentlich wollten wir nach Gümüslük, doch war der Wind wieder einmal gegen uns. Deshalb unter Segel nach Baglar Köyü, eine wunderschöne Ankerbucht. Wassertemperatur immer noch um die 24 Grad. Es wurden 3 Versuche benötigt bis der Anker gehalten hat. Kuchenbude wurde wieder eingerichtet, Schlummerdrunk an Deck genommen. Können nicht an Land, haben keine Türkischen Liras, Wechselkurs zu Euro extrem hoch.

Mittwoch, 30. September 2009 – 14.41 NM Baglar Köyü – Kargıçık Bükü

Wir bleiben in der Türkei. Machen einen kleinen Abstecher nach Bodrum. Weiter geht es unter Segel, aber nicht allzulange. Die Türkei ist momentan „windarm“, wir haben ja den Motor. Super Ankerbucht, ruhig mit klarem und sauberem Wasser. Frischfisch wurde auch noch gekauft (Doraden und Seewolf), direkt ab Boot.

Bodrum hat 50'000 Einwohner und war schon in der Antike berühmt. Sie war auch die Geburtsstadt von Herodots, dem Vater der Geschichtsschreibung. Zudem ist sie der Sommertreff der Reichen und ihrer Luxusyachten. Die prächtigste Ritterburg der Westküste wurde 1413 von den Johanniterrittern erbaut.

Bodrum, das antike Halikarnassos (griech.: Ἁλικαρνασσός), ist vor allem berühmt durch das Mausoleum, ein Grabmal, das sich der persische Satrap und König von Karien Mausolos noch zu Lebzeiten errichten ließ. Das riesige Mausoleum galt als eines der sieben Weltwunder der Antike, nach ihm wurden ähnliche Bauwerke "Mausoleen" genannt. Es wurde vermutlich im 14. Jahrhundert durch ein Erdbeben zerstört; Reste des Baus sind im Johanniterkastell St. Peter verbaut. Einige der Skulpturen wurden ins Britische Museum nach London gebracht.



Nach der Zerstörung durch Alexander den Großen erlangte Halikarnassos nie mehr seine frühere Bedeutung.

Die Burg St. Peter wurde 1420 von Kreuzrittern errichtet und fiel 1523 den Osmanen kampflos in die Hand, als die Johanniter Rhodos aufgaben. Unter den Osmanen wurde sie bis ins 20. Jahrhundert als Verbannungsort genutzt. In der frühen Neuzeit sank Bodrum zu einem unbekanntem und abgelegenen Fischerdorf herab. Den Anstoß zu seiner heutigen Entwicklung als Erholungsort und Künstlerkolonie gab der Dichter und Maler

Kos – Rhodos 26. 09. – 10. 10. 2009

Çevat Şakir. Nach Bodrum verbannt, versammelte er seine Künstlerfreunde um sich, begründete die „Blauen Reisen“ mit den ortsüblichen Gulets und kreierte das inzwischen typische weißgestrichene Flachdachhaus mit den charakteristischen Dachecken. So wurde der „Fischer von Bodrum“ zum Begründer des heutigen Touristenbooms.

Donnerstag, 1. Oktober 2009 – 31.41 Kargıçık Bükü – Palon (Nissyros)

Wir sind wieder in Griechenland. Zuerst kein Wind, vor Kos viel Wind, dann Kurswechsel, dann wieder beinahe gar nichts, damit er wieder vor dem Ziel auffrischen konnte. Gross war meistens oben, manchmal gleichzeitig mit der Genua.



Laut der Mythologie soll der Meeresherr Poseidon, Zeus im Kampf gegen die Titanen geholfen haben. Er verfolgte den gefürchteten Giganten Polybotes über Land und Meer. Poseidon stellte und besiegte den Giganten auf der Insel Kos. Er brach mit seinem Dreizack ein Stück der Insel Kos ab und warf dieses Stück in

die Richtung des Polybotes. Er hatte so gut geworfen, dass der Gigant darunter begraben war. Das abgebrochene Stück, der Insel Kos, so schreibt die Mythologie weiter, wurde die Insel Nissyros. An der Stelle wo sich der Mund des Polybotes befinden soll, hat sich der Vulkan entwickelt. Die Ausbrüche des Vulkans sollen das keuchen des begrabenen Giganten sein. Tatsächlich soll die Insel aber, so haben Wissenschaftler herausgefunden, vor ca. 160.000 Jahren bei unterseeischen Vulkanausbrüchen entstanden sein. Die Lava bildete 3 Inseln, Strongeli (östlich von Giali), Giali selbst und Teil von Nissyros.

Ihren Namen hat die Insel **Nissyros** aller Wahrscheinlichkeit nach aus antiken Zeiten. Homer erwähnt in seinen Schriften, dass die Einwohner Nissyros, mit denen anderer Inseln, am Trojanischen Krieg teilgenommen haben. Die Nisirar werden auch in den Steuerkatalogen des Athener Bundes erwähnt. Sie verehrten den Gott Apollo von Delphi und den Meeresherr Poseidon, deren Tempel sich dort befanden, wo heute der Ort Palous liegt. Geschichtlich ging es Nissyros so wie den meisten Inseln der Dodekanese. Die Meere boten keinen Schutz mehr, deshalb mussten sie, um sich vor Piraten zu schützen, ihre Stätten vom Meer nicht einsehbar bauen. Im Laufe der Jahre wurde die Insel, wegen ihrer günstigen geografischen Lage, wie auch die anderen Inseln der Dodekanese, häufig Ziel, kriegerischer Angriffe. In Folge dessen regierten verschiedenen Besatzer Nissyros. Diesem geschichtlichen Umstand verdankt die Insel ihre unterschiedlichen Baustile, die bis in die heutige Zeit deren architektonische Bild beeinflussen. 1312 nahmen Ritter, die von Rhodos kamen,

die Insel ein. Zum Schutz vor Piraten und vor allem vor den kriegerischen Angriffen der Türken baute man es zu einer Burg mit einer mächtigen Stadtmauer um. Dieser Schutz vermochte jedoch nicht zu verhindern, dass die Festung 1522, nach langer Belagerung, gemeinsam mit der Insel Rhodos, in türkische Hände fiel und sie die Insel von nun an beherrschten. Im Jahr 1912 wurden Nissyros von den Italienern erobert. Nach dem 2. Weltkrieg erlangt die Insel endlich die Freiheit. Mitte des letzten Jahrhunderts zusammen mit den anderen Inseln der Dodekanese, auch politisch, wieder mit dem Festland Griechenlands verbunden.

Freitag, 2. Oktober 2009 – 37.18 NM Nissyros - Livadia

Heute gibt es einen längeren Trip. Teilweise unter Segel, teilweise unter Motor. Der Meltemi hat sich – wie es scheint – verabschiedet, es ist ja schliesslich bereits Oktober. Schöne Ankerbucht im Süden von Tilos gefunden. Es wurde gebadet, geschnorchelt usw. usw. Gegen Abend drehte der Wind auf Süden, leider ungünstig für uns. Das Liegen wurde sehr unruhig. Also 20.50 Uhr Anker auf und nach Livadia. 23.05 Uhr Anker fallen lassen. Gute Nacht. Nacht war klar, beinahe Vollmond, alles ruhig.

Samstag, 3. Oktober 2009 – 0.00 NM

Wir verholen in den Hafen. Helen und Bruno sind schon bald alte Profis. So gegen Mittag meint die Hafenmeisterin, es wäre besser draussen zu ankern, da der aufkommende Wind – Südost – sehr viel Schwell in den Hafen bringen wird. Also wir wieder abgelegt und einen Ankerplatz gesucht. Manöver 2 x

Kos – Rhodos 26. 09. – 10. 10. 2009

wiederholt, wegen Ankergrund. Ich lasse den Anker fallen, Bruno nimmer ihn wieder nach oben – er liebt die schweren Manöver. Damit es uns nicht langweilig wird besuchen wir mit dem Bus die Hauptstadt Megalo.

In der Charkadio-Höhle wurden bei Ausgrabungen im Jahr 1971 viele Knochen von Zwergelofanten entdeckt. Bei der letzten Grabungskampagne wurden Reste eines noch kleineren Elefanten (*Palaeoloxodon antiquus falconeri*) entdeckt. In einem kleinen Museum im Ort Megalo Chorio sind einige der Funde ausgestellt.

Die antike Dichterin Erinna, eine Freundin Sapphos, soll nach Berichten Eustathius' um 610 v. Chr. auf der Insel gelebt haben.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs war Tilos von Einheiten der deutschen Wehrmacht besetzt. Als im Frühjahr 1945 britische und verbündete Truppen auf der Insel landeten, kam es zu mehreren Gefechten. Noch heute zeugt vielerorts verrostetes Kriegsmaterial von der Schwere der Kämpfe. Erst am 8. Mai 1945 wurde auf der Nachbarinsel Symi ein Übergabeabkommen für die südöstliche Ägäis unterzeichnet.

Seit dem 7. März 1948 gehört Tilos offiziell zum Staat Griechenland



Es ist zwar nicht erwiesen, ob in Gefahrensituationen alle Kastros gleichzeitig in Betrieb waren, aber grundsätzlich hatten alle sieben Kastros Sichtkontakt miteinander. Auf Grund der gebirgigen Struktur der Insel allerdings nicht jedes Kastro mit jedem. Vermutlich bestand die Kommunikation aus Spiegel- bzw. Feuerzeichen.

Anmerkung: "Haus der Italiener" ist eine Kommunikations- und Überwachungsstation der Italiener im 2. Weltkrieg. Signalübertragung mit Spiegeln war bis Astipalea (Augenzeuge Hippokratis Logothesis aus Megalo Chorio) möglich. Zur besseren Orientierung ist diese Markierung aufgeführt. Ein Wanderweg zu diesem Aussichtspunkt ist angelegt.

"Merobigli" (Tagwacht) ist ein nicht permanent besetzter Wachtposten (vermutlich unbefestigt) der Johanniter.

Kastro Megalo Chorio haben wir besucht. Ansonsten ist die Hauptstadt zum „Vergessen“.

Es ist nicht nur nichts, sondern es ist gar nichts los. Frühzeitig mit dem Taxi zurück nach Livadia.

Sonntag, 4. Oktober 2009 – 26.31 NM Livadia – Panormitis

Es läuft der Motor, sonst gar nichts

Montag, 5. Oktober 2009 – 12.01 NM Panormitis – Symi

Heute übernimmt Helen das Zepter auf dem Schiff. Sie setzt Segel, ist die Steuerfrau. Sie macht es sehr gut, gar nicht so einfach mit so wenig Wind. Anlegemanöver übernimmt dann wieder Johann.

Außer dem Tourismus gibt es keine nennenswerte Wirtschaft auf der kleinen Insel.

Eine Anbindung an das nationale und internationale Flugnetz gibt es nur über die nahe gelegenen Inseln Kos und Rhodos. Gleiches gilt für den Anschluss an das griechische Fährnetz. Symi wird seit einigen Jahren nur durch lokale Fähren und Ausflugsboote angefahren.

Die größeren Orte der Insel sind durch befestigte Straßen verbunden. Es gibt eine örtliche Buslinie, die den Hafen (Gialos) mit dem oberen Teil der Stadt Symi (Chorio) und der nächsten Bucht Pedi verbindet. In der Saison fährt zusätzlich täglich ein Bus zwischen dem Hafen und dem Kloster Panormitis. Es gibt einige Taxis und Anbieter für Mietwagen und Mopeds. Im Sommer fahren auch mehrere Taxiboote zu den einzelnen Badebuchten.

Kos – Rhodos 26. 09. – 10. 10. 2009

Trinkwasser wird mehrmals wöchentlich per Tanker von Rhodos geliefert und in das örtliche Leitungsnetz eingespeist, da Symi keine eigenen Süßwasserquellen hat. Demzufolge ist insbesondere in der Sommersaison Wasser sehr knapp. Dies wird auch durch den sehr hohen Wasserpreis deutlich: ein Kubikmeter Wasser kostet gut fünf Euro (dies ist fast das zehnfache des Preises, welchen man auf Rhodos bezahlt). Unter anderem deshalb gibt es auf der Insel auch keine Schwimmbecken.

Dienstag, 6. Oktober 2009 – 12.21 NM Symi – Bozburun

Es gibt wieder Gastland-Fahnenwechsel. Griechisch runter, Türkisch rauf. Gesegelt wird auch, verholt auch. Finden eine sehr ruhige Ecke nahe der Ortschaft Bozburun. Gehen nicht an Land, sind „illegal“ eingereist – wieder einmal. Seit wir vor Anker liegen, werden wir von Steckfliegen geplagt. Sollten vermutlich wieder einmal duschen!

Bozburun ist eine türkische Hafenstadt an der türkischen Ägäisküste. Verwaltungstechnisch gehört es zum größeren Marmaris. Zusammen mit Bodrum ist Bozburun noch der einzige Bauort der traditionellen Gulets. Ein Gulet ist ein aus Holz gefertigter, dickbauchiger, meist zweimastiger Motor-Segler der türkischen Küste.

Streng genommen beschränkt sich der Begriff auf jene Zweimaster, bei denen die Kommandobrücke zwischen den beiden Masten steht. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird jedoch meist jeder Passagiermotorsegler für Touristen als Gulet bezeichnet.

Gulets wurden seit der Antike in Karien (vor allem in Bodrum und Marmaris) gebaut und waren über Jahrtausende der Typ des Handelsseglers, der Amphoren mit Oliven und Wein und viele andere kostbare Güter entlang der türkischen Küsten beförderte. Ihre Takelage hat sich im Lauf der Zeit gewandelt, heute werden nur noch Hochsegel gefahren.



Die heutigen Gulets werden immer noch in Bodrum und dem in der Nähe liegenden Bozburun sowie in Marmaris wie auch Fethiye aus Holz gefertigt, sind zu einem wichtigen und charakteristischen Teil des türkischen Tourismus geworden. Sie wurden weiterentwickelt und sind mit Motor und teils moderner Ausrüstung versehen. Geschätzt wird an ihnen die Wärme und Atmosphäre der hölzernen Bauweise.

Gulets fahren meist unter Motor. Aufgrund der mäßigen Segeleigenschaften und dem Mangel an erfahrenen Seglern werden die Segel nur selten gesetzt.

Mittwoch, 7. Oktober 2009 – Bozburun – Örms Potamos

Segel können wir heute auch setzen, sogar den Genacker, aber nicht lange, die meiste Zeit laufen wir unter Motor. Anker fallen lassen (meine Arbeit), Beiboot runter lassen (Johann und Bruno, schwere Manöver), Padeln wer wohl? Essen war mässig bis ...mässig. Verholen noch in die Bucht Potamos.

In der Antike lebten auf Chalki bis zu 8.000 Menschen. Auf der damals noch gut bewaldeten und niederschlagsreichen Insel wurde vor allem Weizen angebaut. Der Name Chalki bedeutet „Kupfer“, das früher auf der Insel abgebaut wurde.

Die Geschichte von Chalki ist eng mit der Geschichte von Rhodos verbunden. So gehörte die Insel bis zum Jahre 1204 zum Byzantinischen Reich und stand später unter wechselnder Herrschaft. Von 1523 bis 1912 gehörte Chalki zum Osmanischen Reich, seit dem 7. März 1948 zum heutigen Griechenland.

Chalki war in der Ägäis zusammen mit den beiden Inseln Symi und Kalymnos lange Zeit das Zentrum der Schwammtaucherei. Mit dem aufkommenden Ende dieses Wirtschaftszweigs verließen viele Einwohner die Insel und wanderten in die USA aus, vor allem nach Florida. Viele ließen sich in Tarpon Springs nieder, dem „Ort der Schwammfischer“.

Kos – Rhodos 26. 09. – 10. 10. 2009

Nach den teilweise glanzvollen Zeiten der Vergangenheit ist die Insel heute von Verfall gekennzeichnet. Auf Chalki gibt es nur eine Ortschaft, die den gleichen Namen trägt. Der Ort hat etwa 300 Einwohner mit sinkender Tendenz. Im Winter leben nur etwa 50 Leute auf der Insel. Der Hafen heißt Emborio (griechisch Εμποριό). Wie auch auf den anderen Inseln der Dodekanes ist der Tourismus heute nahezu die einzige Einkommensquelle.

Donnerstag, 8. Oktober 2009 – 34.1 NM Órmos Potamos – Rhodos

Wir motoren und motoren – der Wind hat sich nun endgültig verabschiedet. Angelegt in Mandraki, problemlos und können auch bis Sonntag bleiben. Ich gehe wieder einmal zum Coiffeur, während Johann für Helen und Bruno den Fremdenführer spielt. Gegessen wird an Bord.

Freitag, 9. Oktober 2009

Fürs modere Rhodos bin ich zuständig. Helen und ich begeben uns auf einen Einkaufsbummel. Die Herren der Schöpfung geben kleine Warnungen aus. Lassen den Tag gemütlich ausklingen.

Samstag, 10. Oktober 2009

Einkaufen, etwas putzen und sonst nichtstun. Helen und Bruno fliegen heute nach Hause. Danke, dass Ihr gekommen seit, es hat echt Spass gemacht.

Unsere 5 ½ Monate gehen langsam dem Ende entgegen. Am Sonntag gehen wir nach Marmaris. Dort sind wir für 1 Jahr stationiert.

Nachtrag

- Ausklarieren ist nicht ganz einfach, wir gehen in die Türkei. Die Griechen und die Türken lieben sich immer noch nicht (Zypern). Zuerst geht es zum Zoll, dann ins Passbüro und anschliessend zur Coast Gard, damit man dann zum Schluss das Transitlog in einem anderen Büro am Hafen unter der Tür durchschieben kann. In der Türkei übernimmt ein Agent das Einklarieren, weil auch nicht viel einfacher, dafür kostet es auch nur 112 Euro. Bei den Griechen haben wir 120 Euro bezahlt.
- Der Coiffeur war sehr modern. Angesprochen wurde ich auf Englisch, dann stellte sich heraus, dass meine „Coiffeuse“ Deutsche mit griechischen Wurzeln ist. Habe einiges über die Arbeitsbedingungen und sonstiges kennengelernt. War beeindruckend. Der Besuch dauerte deshalb auch gute 3 Stunden.